Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion: Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 32. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 24. April (7. Mai) 1912.

Bekanntmachung.

psp2-1

Wie allgemein bekannt sein wird, besteht bei der Halbstädter Kommerzschule eine Vorbereitungsklasse, die der 4. Klasse einer 8-klassigen Kommerzschule entspricht. In diese Vorbereitungsklasse werden die Absolventen der deutschen Zentralschulen ohne Eintrittsprüfung aufgenommen. Nun ist in dem Schulstatut aber für den Eintritt in diese Klasse als höchste Altersgrenze das 17. Lebensjahr vorgesehen, so daß alle, die dieses Alter überschritten haben, keine Aufnahme finden können. Sie müssen sich dann schon privatim zum Eintritt in eine höhere Klasse vorbereiten, was jedenfalls nicht leicht ist. Daher soll im nächsten Schuljahr an der Kommerzschule noch eine 2. Vorbereitungsklasse eröffnet werden, die der 3. Klasse einer 8-klassigen Kommerzschule entsprechen wird. In diese Klasse werden Schüler nur auf Grund einer Eintrittsprüfung aufgenommen. Das Programm ist in der Kanzlei der Schule zu haben und wird auch einem jeden nach Einsendung von drei 7-Kopekenmarken per Post zugesendet. Bemerkt sei nur, daß gründliche Kenntnisse im Umfange des Programms der 1. Klasse einer 3-klassigen Zentralschule genügen.

Durch diese Vorbereitungsklasse kann für die Schüler ein ganzes Jahr gewonnen werden, was auch für die spätere Ableistung der Militärpflicht von größter Bedeutung ist.

Die Aufnahmeprüfungen in die III. und IV. Klasse finden vom 19.–24. Mai statt. Die schriftlichen Anmeldungen zum Examen müssen bis zum 15. Mai geschehen. Ueber die Form dieser Anmeldungen und über die Dokumente, die vorzustellen sind, gibt das schon erwähnte Programm näheren Aufschluß.

Direktor A. Ziegler.

Die Aufnahmeprüfungen finden in der prr3-1

Nikolaipoler Zentralschule

den 18. Mai statt. Leit. Lehrer H. Andres.

Schönfelder Zentralschule. pr84-1

Aufnahmeprüfung am 11. Mai.

Öffentlicher Schulschluß am 12. Mai. Ст. Гайчуръ, Екат. губ.

Zentralschule in Spat. ps84-1

Aufnahmeprüfungen am 18. und 19. Mai. Es sollen auch **Mädchen** aufgenommen und falls sich eine genügende Anzahl derselben meldet, eine Lehrerin angestellt werden.

Anmeldungen der Schülerinnen werden **bis zum 16. Mai** angenommen.

Adresse: ст. Сарабузъ, Южн. ж.-д.

Die Aufnahmeprüfungen in der

Chortitzer Mädchenschule

für das Schuljahr 1912/13 finden in diesem Jahre den 16. Mai statt. Beginn 1 Uhr mittags. Schlußakt der Schule den 30. Mai 9 Uhr morgens. Gegen den Herbst, den 18. August, finden ebenfalls Eintrittsexamen statt. Beginn des Unterrichts den 20. August. Passende Schülerinnenquartiere sind zu erfragen bei der leitenden Lehrerin und bei Lehrer Klaassen.

pgg 3 Das Lehrerkollegium.

Zentralschule in Karaßan

Aufnahmeprüfungen am 11. und 12. Mai.

Schlußakt am 25. Mai d. J. pra 3-2

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.)

Sprechstunden: täglich 9–12 und 5–7.

Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanowskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 29

Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —

Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung, Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,

Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.

Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit. pgi30-3

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 32

Spezialarzt für Nervenkranke.

Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania"

empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke. pii8-5

Dr. med. J. Libermann, g. Assistent des Professors von Herffa,

— — empfängt vom 1. Mai ab. — —

Innere und Frauenkrankheiten, Elektrotherapie, Vibrationsmassage. Zistoskopia (weibl.). Heilung der Schwindsucht mit Tuberkulin.

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke.

Dr. med. A. von Poppen,

Assistent der Augenklinik der Militär-Medizinischen Akademie, eröffnet den Empfang von **Augenkranken** am 10. Mai. pii8-5

Doktor tjg31

Pawel Wassiljewitsch Kudisch

Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber. Heilung der Syphilis durch das Präparat Dr. Ehrlichs 606; venerische, Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten. Heilung mit Elektrizität.

Dr. med. A. Pangratz

hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Тересанка) niedergelassen.

Krankenempfang täglich von 8–12 U. Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. a8032

Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г. Eisenbahnstation: „Гайчуръ."

Dr. Poiurovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj3011

Sprechstunden: täglich 9–12 und 5–7.

Jekaterinoslaw, Prospekt № 22 in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartison) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe."

Doktor J. Kronik

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- und Kinderkrankheiten

Krankenempfang täglich von 9 bis 11½ Uhr vormittags, von 2½ bis 3½ u. von 5 bis 7 Uhr nachmittags. pop 5-2

Alexandrowsk, Nikolaistraße, Haus Richter – Petzhold neben der Apotheke Richter.

> Die Axt im Hause erspart den Zimmermann.
> Schiller.

Vaterländisches.

— 16. April. Reichsduma. Unter dem Vorsitz des Fürsten Wolkonskij werden die Debatten über das Budget des Unterrichtsministeriums fortgesetzt, wobei, je nach der Parteiangehörigkeit der Redner, die entgegengesetztesten Anschauungen zu tage gefördert werden. Während Miljukow die Tätigkeit des Unterrichtsministeriums kritisiert, wird er von Purischkewitsch durch den Ausruf „Miljukow, Ihre Partei verachtet Sie!" unterbrochen. Miljukow wendet sich an den Vorsitzenden mit den Worten: „Befreien Sie mich von diesem Idioten." Purischkewitsch wiederholt seinen Ausruf. Der Vorsitzende erteilt beiden einen Ordnungsruf. Miljukow setzt seine Rede fort und fragt inbezug auf die Selbstmorde unter den Schülern: „Auf wen fällt die Verantwortung für die Morde unserer Kinder?" Auf einen Zwischenruf von rechts: „Auf euch, Provokatoren!" erwidert Miljukow, indem er auf die Ministerloge hinweist, wo der Unterrichtsminister und dessen Gehilfe Baron Taube sitzen: „Nein, meine Herren, die Mörder sitzen hier vor euch." (Lauter Lärm rechts und Rufe: Hinaus! Applaus links. Der Vorsitzende klingelt.) Der Vorsitzende beantragt, Miljukow auf fünf Sitzungen auszuschließen und den wiederum lärmenden Purischkewitsch wegen wiederholter Nichtbefolgung der Ordnungsrufe des Vorsitzenden auf eine Sitzung. Miljukow gibt eine Erklärung ab, wobei er seine erwähnte Phrase nochmals wiederholt. Der Vorsitzende beantragt, den Redner auf zehn Sitzungen auszuschließen. Der Antrag wird mit 99 gegen 52 Stimmen angenommen. Gleichfalls wird Purischkewitsch auf eine Sitzung ausgeschlossen.

— 17. April. Die Reichsduma nimmt das Gutachten der Einigungskommission zu den Abänderungen und Ergänzungen des Zolltarifs an, wonach unter anderem die Prämien für komplizierte Dampfdresch-, Mäh-, Garbenbinde- und andere Maschinen wieder hergestellt werden. Darauf wird die Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums fortgesetzt. Der Fortschrittler Maslennikow wies auf die verkehrte Pflege des Patriotismus und Nationalismus in einigen Schulen hin. Der Direktor der Volksschulen im Gouv. Saratow habe den Schulleitern empfohlen, den Schülern als Prämie das Buch des Volksschulinspektors Luzkewitsch zu verteilen, worin patriotische Erzählungen, die vom Heldenmut des Militärs handeln, enthalten sind. Diese Empfehlung veranlaßte viele Leiter der Volksschulen, das Buch des Herrn Luzkewitsch den bisher als Prämie verteilten Werken Gogols, Puschkins und anderer klassischer Schriftsteller vorzuziehen.

Der Odessaer Abgeordnete Nikolskij wies auf den Verfall der Universitäten hin.

Der Oktobrist Godnew wendet sich der Strafversetzung von Lehrern zu. Der Kurator des Kasaner Lehrbezirks habe im letzten Jahr über 1000 Lehrer entlassen und gegen 800 versetzt. Die meist ohne Angabe des Grundes vorgenommene Versetzung an eine andere Schule sei gesetzwidrig. Noch auf manche andere gesetzwidrige Verordnung hinsichtlich der Volks-, Mittel- und Hochschulen wies der Redner hin.

— 18. April. Die Reichsduma nimmt in endgültiger Fassung die Gesetzvorlagen über Aenderungen im Wehrpflichtstatut und über Krediteinrichtungen für Städte und Landschaften an, und geht darauf an die dritte Lesung der Cholmvorlage, bei der es zu erregten Debatten kommt.

— In der Reichsduma wurden am 18. April in der Abendsitzung, die Reden zur Anfrage wegen der Vorfälle auf den Lena-Goldminen fortgesetzt. Die Opposition machte dem Minister des Innern schwere Vorwürfe, daß er seine Erklärungen auf die einseitigen Berichte einiger Amtspersonen stützte und sich herzlos gegen die Arbeiter verhalte. Der Abgeordnete Maklakow schloß seine Rede mit den Worten: Der Minister Makarow werde die Wahrheit in jener Sache nicht finden, da er sie nicht suchen will; doch solche Minister bereiten uns noch viele so bedauerliche Vorfälle, wie die auf den Lena-Goldminen; eine Verständigung zwischen diesem Minister und der Reichsduma könne es nicht geben.

Darauf erklärte der Handelsminister Timaschew gegen den Vorwurf des Abg. Markow 2, das Handelsministerium habe von den Mißständen auf den Lena-Goldminen gewußt und nichts getan, daß diese Mißstände aufhören, sein Ministerium habe im Jahre 1911 alles, was es nur konnte, getan, damit die Lena-Gesellschaft ihre Pflichten gegen die Arbeiter erfülle; der Vorwurf, daß das Ministerium nichts getan habe, sei grundlos. Das Ministerium werde dem Kaiser die Bitte unterbreiten, daß an die Spitze der Untersuchungskommission eine Persönlichkeit gestellt werde, welche eine Gewähr für die unparteiische Leitung der Untersuchung bietet. Das Ergebnis der Untersuchung werde veröffentlicht werden.

Die Mehrheit der Duma war durch diese Erklärung sichtbar befriedigt, nur die Linke verhielt sich kühl und zweifelnd.

— Die Reichsratskommission, welche die Volksschulvorlage zu prüfen hat, sprach sich dafür aus, daß der Antrag der Reichsduma betreffs einer solchen Gestaltung der höheren Volksschule, welche den Übergang aus dieser in die Mittelschulen ermöglichte, abzulehnen sei; die Volksschule solle ihre Zöglinge unmittelbar für das praktische Leben vorbereiten, nicht aber mit der Mittelschule in Verbindung stehen.

— Die Akademie der Wissenschaften hat am 15. April eine Festsitzung anläßlich des 100. Geburtstags des Schriftstellers J. A. Gontscharow veranstaltet.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 31

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Ausländisches.

Deutschland.

Berlin. In der Budgetkommission des Reichstags äußerte der Kriegsminister sein Bedauern, daß seine Erklärungen über das Duell die Erregung der Katholiken veranlaßten. Seine Worte seien nicht verstanden worden. Er habe nicht beabsichtigt die religiösen Gefühle zu beleidigen. Unter den Offizieren verhalte man sich anders, dieselben halten das Duell für die einzige Möglichkeit die Ehre wieder herzustellen.

Türkei.

Die türkische Regierung hat den beharrlichen Vorstellungen der freundschaftlichen Mächte, welche auf die für ihren Handel durch die Sperrung der Dardanellen entstandenen Nachteile hinwiesen, nachgegeben und die Öffnung der Dardanellen bewilligt.

Smirna. An der Hafeneinfahrt stieß ein Dampfer auf eine schwimmende Mine und versank. 110 Personen sind ertrunken.

Frankreich.

Der Pariser Polizei ist es gelungen, den Anarchisten Bonnot, der den Chef des Sicherheitsdienstes ermordet hat, auszukundschaften; er lebte mit anderen Genossen in einem Vorort von Paris. Bei der Verhaftung stieß die Polizei auf bewaffneten Widerstand; die Anarchisten weigerten sich, die Polizei in das von ihnen bewohnte Haus eintreten zu lassen, und schossen auf die Polizisten, von denen zwei schwer verwundet wurden. Schließlich wurde ein Sprengmittel angewandt, welches die Außenmauer jenes Hauses zum Teil vernichtete; so konnte die Polizei in das Haus eindringen; sie fand den gesuchten Bonnot schwer verwundet aber noch mit der Waffe in der Hand vor; sein Genosse Dubois war tot. In dem Hause wurde ein kleines Arsenal von Waffen und Sprengstoffen gefunden. Bonnot, der im Kampf zwölf Wunden erhalten hatte, starb bald nach der Festnahme. Die Polizei nimmt weitere Haussuchungen bei Anarchisten vor, um die anderen Mitglieder der Bande, zu welcher Bonnot gehörte, zu verhaften.

China.

Es verlautet, daß die chinesische Regierung eine Strafexpedition nach der Mongolei schicken wolle. In russischen diplomatischen Kreisen wird

gehofft daß China diesen Schritt, unterlassen werde, weil sonst Rußland sich zu einer sehr entschiedenen Abwehr jener Absicht veranlaßt sähe.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten vollzieht sich das betrübende Schauspiel eines erbitterten Kampfes zwischen dem Präsidenten Taft und dem Alterspräsidenten Roosevelt, die lange Jahre die intimsten Freunde waren. Die Rede, welche Taft am 25. April in Boston gehalten hat, verschärfte den Kampf noch mehr. Taft hat sich lange geweigert, Roosevelts Namen zu nennen. Aber die Wahlmacher Tafts haben darauf gedrungen, daß der Präsident zu einem vernichtenden Schlage aushole. Darauf ist in einer nächtlichen Kabinettssitzung die Rede sorgfältig ausgearbeitet und mit Dokumenten belegt worden. Taft findet Roosevelt schuldig der Falschheit, der Erweckung des Klassenhasses, der Bedrohung der Parteieinheit, der wiederholten Verletzung seiner eigenen Grundsätze und der Doppelzüngigkeit in der kanadischen Gegenseitigkeitsfrage. Er vermutet ferner, Roosevelt strebe nach der Präsidentschaft auf Lebenszeit. „Ich sage das schmerzerfüllt, aber ich sage es mit der vollen Überzeugung meiner Wahrheit."

Roosevelt hat in einer Rede in schärfster Weise und ohne Rücksicht auf die Angriffe Tafts geantwortet. Er erklärte, Taft habe infolge der ihm innewohnenden Schwäche sich den Parteipossen und den Interessen der Privilegierten unterworfen. Ein Teil seines Angriffs sei die schurkische Behandlung und eine absichtliche falsche Behauptung. Die Angriffe Tafts gegen ihn seien unloyal gegen die frühere Freundschaft und verstießen gegen alle Regeln des gewöhnlichen Anstandes, welcher selbst dem bittersten Gegner gegenüber gewahrt werden sollte. Die Äußerung Tafts über den geringen Einfluß der Bundesbeamten seien eine absurde Unwahrheit. Durch seine Unterschrift der letzten Zollregulierungsvorlage habe Taft sich verurteilt. Seine Äußerungen über Roosevelts Stellung in der Trustfrage seien ein „schurkisches Vorgehen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Wegen eines Artikels der „Wetschern. Wremja", welcher einen Angriff gegen den Oberstleutnant S. N. Mjassojedow enthielt, ist es zwischen Mjassojedow und B. A. Suworin, dem Redakteur jenes Blattes, zu einem Konflikt gekommen der sich in den Räumen des Petersburger Rennvereins abspielte. S. N. Mjassojedow wünschte eine Aussprache mit B. A. Suworin zu haben, doch Suworin wandte sich ab, da ihm der für die Aussprache gewählte Ort nicht paßte. Da versetzte Mjassojedow dem Herrn Suworin einen Schlag, der den Hut S.'s traf und den Hut sehr schmerzhaft auf die Augen Suworins herabdrückte. Nun entspann sich ein kurzes Handgemenge zwischen den beiden; Mjassojedow zog seinen Revolver, doch verhinderten ihn die Anwesenden am Schießen. Darauf verließ Mjassojedow den Ort des Zusammenstoßes.

Der Abgeordnete A. J. Gutschkow hat in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Now. Wr." einige Andeutungen darüber gemacht, wessen der Oberstleutnant Mjassojedow beschuldigt wird. Gutschkow sprach von einem jüngst vorgefallenen Verrat militärischer Geheimnisse an eine auswärtige Macht und brachte den Oberstleutnant M. in Beziehung zu dieser Sache.

— Von den Teilnehmern des Demonstrationszuges am 15. April sind 132 Personen verhaftet worden. Die Polizei hat bei den Verhafteten Haussuchungen vorgenommen, welche neue Verhaftungen und Haussuchungen zur Folge hatten. Sieben Verhaftete verweigerten die Angabe ihres Namens und Wohnorts.

— In der Nacht auf den 17. April wurden über 200 Haussuchungen bei Arbeitern auf Veranlassung der politischen Geheimpolizei angestellt und viele Verhaftungen vorgenommen. Die Streikbewegung hat inzwischen noch weitere Fabriketablissements erfaßt.

Anläßlich der Vorfälle auf den Lena-Goldminen hält die Gärung unter den Studenten der Hochschulen noch an.

— Auf der Petersburger Metallfabrik traten am Montag 4000 Arbeiter in den Ausstand, der einen Tag dauern und als Kundgebung für die Vorfälle auf den Lena-Goldminen gelten sollte. Auch auf mehreren benachbarten Fabriken fand diese Streikbewegung Zustimmung. Die Arbeiter veranstalteten Umzüge und Versammlungen, doch traten keinerlei Zwischenfälle ein, da die Arbeiterscharen sich beim Nahen der Polizei auflösten. — In Riga haben auch Sympathiestreiks stattgefunden.

Wa schau. Im Nonikier-Prozeß ist das Verhör beendet. Der Ankläger begann seine Rede, in der er die Anklage in vollem Umfange aufrecht hält.

Kislowodsk. Nach dem langwierigen Schneegestöber und Frost herrscht jetzt wieder prachtvolles, klares und warmes Wetter. Die Vegetation hat sich belebt.

Jalta. Der an einer Influenza schwer erkrankte Justizminister Schtscheglowitow wird frühestens nach zwei Wochen die Rückreise antreten können.

S'wastopol Das Marine-Militärgericht verurteilte den Kommandeur des Torpedoboots „Leutnant Burakow," Kapitän Golowisnin zu 1 Jahr und 4 Monaten Festungshaft wegen Verschleuderung von 3000 R.

Be.djansk. Die Passagierdampfer Drewitzkyj's halten wie weiterhin folgenden Fahrplan ein: Abfahrt nach Kertsch am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 10 Uhr abends. Abfahrt nach Mariupol am Montag, Mittwoch und Sonnabend um 9 Uhr morgens. Die Dampfer kommen in Berdjansk 3 Stunden vor angegebener Zeit an.

Masljanow a b/Omsk, den 6. April. Der Schnee ist größtenteils verschwunden nur in den Wäldern sind stellenweise noch große Dünen. Es gibt viel Wasser und ist gegenwärtig großer Schmutz. — Das Vieh geht schon auf die Weide, jedoch herrscht hier die Maul- und Klauenseuche, so daß das vom Futtermangel übriggebliebene Vieh fast zu Grunde geht. — Die Folgen der Mißernte lagern sich wie ein dunkler Schatten auf unsere Gemüter, so daß wohl jeder mit bangen Sorgen in die Zukunft blickt. — Wir haben ja kürzlich 162 Pud Weizen und 65 Pud Hafer zur Saat von der Regierung bekommen auf spätere Abzahlung, aber das macht auf den einzelnen Wirt nur etwa 12 Pud Weizen und 5 Pud Hafer. — Außerdem war es noch mit recht viel Umständen verbunden, das Getreide von Omsk-Post zu holen. — Den Hafer holten wir in Gemeinschaft mit andern Dörfern per Bahn. Für einen Waggon von 800 Pud zahlten wir 19 Rbl., außerdem noch 6 Rbl. Lagergeld. A. Enns.

Nikolai stepp, Suworowskaja, den 11. April. Der Winter war hier gelinde und immer veränderlich und es scheint fast als ob es so fortgehen will. Erst Regen, dann Schnee, dann ist es ein paar Tage windig und kalt und dann wieder eine Woche Sonnenschein, bis es wieder regnet. So geht es nun schon den Winter durch und bis jetzt.

Vor Ostern wurde hier die Saatzeit bei schönem Wetter beendet die Knospen an den Bäumen wurden bedeutend größer. Da wurde es zu Ostern kalt. In der Nacht auf den 26. März hatten wir 3 Grad Frost und am Tage Regen und Schnee.

Nach Ostern wurde es schön und warm, nun wurde Welschkorn gesetzt. Das Sommergetreide ging auf und wächst recht schön. Der meiste Winterweizen auch. Die Blüten hatten noch nicht gelitten und am 9. April standen die Aprikosenbäume so weiß voll Blumen als ob sie beschneit wären. Da gegen Abend fing es fein zu regnen an, bis sich am folgenden Tage der feine Regen in Schnee verwandelte, dabei war ziemlicher Ostwind. In der Nacht auf den 11. war wieder 4° R Frost und sind die Blüten an den Bäumen wohl alle abgefroren.

Der Gesundheitszustand ist allgemein sehr gut. J. B. D.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Zum Kampf mit der Tuberkulose.

Die Nikolaipoler Abteilung der Allr. Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose

Das Journal der Allr. Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose (Туберкулезъ, ежемѣсячно въ объемѣ 2-хъ печатныхъ листовъ, цѣна 1 р въ годъ съ пересылкой) bringt in der ersten № 1912 in seiner Chronik folgende Notiz über den Kampf mit der Tuberkulose in England. — Bis zu den letzten Jahren gab es in England keine Anmeldepflicht bei Erkrankung an Tuberkulose. Obligatorisch wurde die Anmeldepflicht erst seit 1909 für Kranke, welche die öffentliche Wohltätigkeit beanspruchen; Kranke, die private Krankenhäuser benützen, waren doch auch jetzt noch von der Anmeldepflicht befreit. Jedoch seit November 1911 gibt es in England ein Gesetz, nach dem jeder praktizierende Arzt — bei Gefahr, bestraft zu werden — verpflichtet ist, der Behörde jeden Fall der Lungentuberkulose zu melden, der ihm in seiner Praxis begegnet. Dasselbe wird von den Midizinalinspektoren der Schulen bezüglich der erkrankten Schüler verlangt. Von Personen, welche als krank erklärt sind, fordert das Amt der gesellschaftlichen Gesundheitspflege die Befolgung einiger, leicht ausführbarer Vorsichtsmaßregeln, um der Verbreitung der Ansteckung vorzubeugen. Tuberkulose-Kranke müssen Taschentücher und Spucknäpfe aus Papier benutzen. Das Gesundheitsamt verteilt Spucknäpfe — aus Glas die man bei sich führen und mit einer heißen Sodalösung täglich reinigen kann, — und aus Karton (mit Teer getränkt), die man täglich samt dem Inhalte verbrennt und durch neue ersetzt. Die Tücher aus Papier sind mit Öl getränkt. Diese Artikel werden übrigens alle vom Gesundheitsamte verabfolgt; dasselbe besorgt auch unentgeltliche Desinfektion der Kleider, Betten und Wohnungen. Und da man sich bemüht, die Bevölkerung über die Tuberkulose und Verhütung derselben aufzuklären, so fügt dieselbe sich gerne den erwähnten Forderungen. Einem Bericht derselben №: „Der gesellschaftliche Kampf mit der Tuberkulose in Deutschland, England und Frankreich," entnehme ich bezüglich Englands noch folgende Zahl: „im Vergleich zum vorigen Jahrhundert gewinnt England jährlich 60.000 Menschenleben, die es früher durch die Tuberkulose verlor."

Zur Charakteristik des Umfanges, den der gesellschaftliche Kampf mit der Tuberkulose in Rußland

---

Altes und Neues

aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

a) Der Kampf um die II. Katharinenbahn — Eine harmlose Eisenbahngeschichte.

-- Skizziert von **D. H. E.** —

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Da plötzlich wendet sich Abram Abramowitsch an seinen scheinbar noch ganz humoristisch aufgelegten Kollegen mit der trockenen, aber dadurch um so niederschmetternder wirkenden Frage: „Sag mir doch mal, Jakow Romanowitsch, du bist ja stets so vorbedacht und hast eine Voreilung, wie eine schnellaufende Dampfmaschine — nun sag mir doch; wie kommt es, daß wir alle beide nicht wissen, wer und was für Leute heute an der Kommissionssitzung teilnehmen werden? Darüber müßten wir doch informiert sein, mit dem einen oder andern vor der Sitzung Rücksprache genommen und um seine Unterstützung für unsere Sache gebeten haben! Und nun sind die Herren beisammen, sie kennen uns nicht, wir sie nicht! Denk dir diese Nachlässigkeit unsererseits. Wir sind wochenlang, bei Ministern, Fürsten und Grafen um Hilfe eingekommen, und an diese Herren, von denen schließlich alles abhängt, hat keiner von uns gedacht. — Und nun willst du haben, daß ich Lord Chathams Todesrede halten und eine Wirkung bei Leuten erzielen soll, die von unsern Leiden keine Ahnung haben und von unserm Anliegen möglicherweise nichts wissen wollen?!" und dann, ironisch werdend - - — „Was haben wir eigentlich getan und gedacht, wo wir doch das Wichtigste und Notwendigste unterlassen konnten!"...

Darauf vermochte Niebuhr nichts zu erwidern. Das war ein eiskalter Wasserstrahl auf all seine brennende Aufregung. Gläsern stierte er einen Augenblick seinen Kollegen an, — dann wandte er sich ab und schritt nachdenklich aus einer Ecke des Warteraumes in die andere! — Jetzt blieb nur noch eine Aussicht: vielleicht, daß ein Anerbieten der Chortitzer Industriellen, 10 Jahre lang eine Pudsteuer an die Krone zu zahlen, durchschlagender wirke. Und Niebuhr studierte immer wieder den Inhalt dieses schwerwiegenden in letzter Stunde aus Chortitza eingelaufenen Telegramms, in ihm allein noch ein Rettungsseil erblickend.

Da hielt Niebuhr in seiner Wanderung plötzlich an, stellte sich vor seinem mißmutigen Kollegen auf und sprach also: „Weißt du, Abram Abramowitsch, wer die Chortitzer Eisenbahn heute vom Verderben erretten wird? Michailowskij, du und ich! Michailowskij durch seine Autorität, du mit deiner Todesrede, und ich mit meinen technischen Ausdrücken und mit diesem Trumpf" — — die Chortitzer Depesche mit der Pudsteuer hochhaltend.

„Also — Tee und Kringel!"

Der Kurier brachte die fünfte Auflage des Gewünschten und wispert: „Sogleich beginnt die Sitzung!"

„Wie kann ich nach so vielem Tee noch reden, brummt Abram Abramowitsch und nimmt einen Schluck vom heißen Getränk! Tee und Kringel! und du verlangst eine Kraftrede!"

„Hast recht, Abram Abramowitsch, wir sind heute nüchtern geblieben."

Die Tür öffnet sich. Der Kurier tritt ein und fragt höflich: „Ein Tee — gefällig, meine Herren?"

Nach schroffer Ablehnung verschwindet der Dienstbeflissene.

Wieder vergehen Sekunden, Minuten, so lang wie sonst Stunden!

Ein anderer Kurier: „Wissen Sie, meine Herren, die Sache kann sich heut bis in die Nacht ziehen!"

„Wieso?"

„Ja, die Herren streiten drinnen heftig über eine Bahn von Lodz nach Kalisch!"

„Wo sind denn die Interessenten jener Gegend," fragen erregt die Chortitzer.

„Sind keine da. Die Ingenieure streiten sich nur untereinander. Das kommt übrigens öfters vor."

Die glücklichen Kalischer, welche sich überhaupt nicht darum kümmern, wo bei ihnen die Züge gehen werden!

„Wissen Sie, meine Herren, die Kommission hat es im Grunde genommen gar nicht nötig, Sie an der Lösung der Chortitzer Frage teilnehmen zu lassen. Das kann ihr auch kein Fürst befehlen, und ich glaube kaum, daß die Herren es heute genehmigen werden," — — krächzte ein Kurier dazwischen mit einer Überzeugung in Ton und Stimme, als ob er mit im Rat gewesen und das meiste jetzt von ihm abhänge!

Und wie ein Alp legte es sich auf die beiden Chortitzer, obgleich dieser Bemerkung gar keine Bedeutung beizulegen war. -- Doch in so einer Gemütsstimmung horcht man auf alles.

„Wie war doch nur die Geschichte mit dem Jekaterinoslawer Gouverneur," fuhr der erste Kurier fort,-- sich an seinen Kollegen wendend?

„Nun, der kam auch gerade, als die Kommission beisammen war. Lange hat er hier gewartet, bis ihm die Geduld ausging. Dann schickte er Hrn. Michailowskij die zweite Visitenkarte in den Saal mit der Notiz, er könne nicht länger warten. Darauf kam Michailowskij heraus und führte mit dem Grafen Keller eine kurze, aber eifrige Unterhaltung, worauf sich der Graf verabschiedete, Michailowskij aber in den Sitzungssaal zurückkehrte.*)

Unsern Bevollmächtigten aber wurde immer wieder heiß und kalt zu Mute, doch beschlossen sie, falls man im Saale ihrer vergessen sollte, auch eine Visitenkarte Hrn. Michailowskij zu schicken. Schließlich baten sie die Kuriere, welche jeden Augenblick mit Tee in den Sitzungssaal laufen mußten, wohl acht zu geben, ob der Name „Chortitza" nicht in den Debatten fallen würde. Doch immer wieder erschienen die diensttuenden Geister mit den Worten: „Von Chortitza kein Wort!"

Da — — endlich doch — kommt einer gelaufen: „Meine Herren, Chortitza hat angefangen!"

Eine Minute, noch eine - —
da stürzt ein zweiter herbei: „Man ruft Sie!"

Niebuhr flüstert Abram Abramowitsch noch einmal zu: „Bleich und eingefallen, aber ..." weiter kam er nicht, da öffneten sich die hohen Flügeltüren und unsere beiden Chortitzer standen vor der Versammlung die über das Schicksal der Eisenbahn entscheiden sollte. — Abram Abramowitsch war seiner Sinne kaum mehr mächtig.

Am grünen Tisch saßen neun Herren.

Nach kurzem Gruß wurden die Eintretenden von Michailowskij zum Sitzen gebeten. Sie nahmen auf den zwei leeren, für sie bestimmten Stühlen Platz, harrend der Dinge, die nun kommen sollten.

Alle schwiegen. — Michailowskij sah ermüdet aus, doch verstimmt schien er nicht zu sein. Er saß tief in den Sessel zurückgelehnt und rauchte eine Zigarette.

Nachdem er einen langsamen Schluck aus seinem unerläßlichen Glase Tee genommen, redete er die beiden Bevollmächtigten mit folgenden Worten an: „Meine Herren! Ihr wollt die Eisenbahn an das Dorf hinan haben; aber wißt Ihr auch, daß Ihr uns damit auf Mehrkosten bringt und daß das Land, welches dazu eingenommen werden muß, weder uns, noch Euch gehört, sondern Leuten, welche die Bahn überhaupt nicht wünschen, und sogar gegen dieselbe protestieren? Was sagt Ihr dazu?"

Tiefe Stille.

Diese Ausführungen des Vorsitzenden kamen den beiden doch etwas überraschend. Er legte augenscheinlich die Betonung darauf, daß das Land andern gehöre, die heute nicht hier seien, von den Überkosten nur beiläufig, von der unnormalen Form des neuen Varianten kein Wort.

Niebuhr und Neufeld hatten schon im Vorzimmer verabredet, daß auf Befragen, Niebuhr zuerst kurz das Sachliche mitteilen solle, und wenn er unterm Tisch Abram Abramowitsch auf die Zehen treten werde, dann möge Neufeld ungefragt und unaufgefordert sofort mit der ganzen Macht seiner Geistesschärfe und mit der vollen Kunst und Kraft seiner Rednergaben einsetzen, damit die Herren wie von einem brausenden Bergstrom weggerissen würden, bevor sie noch so recht zur Besinnung kämen.

Und so wurde es denn auch.

(Fortsetzung folgt.)

*) Das Resultat war die neue Vermessung der Chortitzer Linien, wie wir bereits wissen.

gegenwärtig erreicht, diene folgende Notiz, die demselben „Туберкулезъ" entnommen ist. Die Allrussische Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose zählt gegenwärtig 70 Abteilungen an verschiedenen Enden des Reiches. Um die Eröffnung weiterer 7 ist man bei der Behörde vorstellig geworden.

Noch etwas über die Propagandamittel des Kampfes mit der Tuberkulose, deren sich die einzelnen Abteilungen bedienen. Die Ufimer Abteilung hat u. a. folgenden sympathischen Weg eingeschlagen: an alle Magazine und Apotheken hat sie besondere Stempel mit lakonischen Aufschriften verteilt. So z. B., „Speie nicht auf den Fußboden. Der Auswurf enthält oft Ansteckungskeime." Oder: „Beim Husten und Niesen halte das Tuch oder die Hand vor den Mund. Man gewöhne auch die Kinder daran." Oder: „Gewöhne deine Kinder an Reinlichkeit. Erlaube ihnen nichts in den Mund zu stopfen. Küsse ein Kind nicht auf den Mund!" u. s. w. Überhaupt hat die Abteilung zehn solcher Texte ausgearbeitet. In den Läden und Apotheken wird alles Papier, in welches die Ware eingeschlagen wird, mittelst der Stempel mit diesen Ratschlägen versehen. Die Abteilung hat auch Stempel für die Schulen besorgt; so, z. B., werden in einem Privatgymnasium die Diarien der Schüler mit denselben gestempelt. Die Gouvernements-Landschaft hat sich bereit erklärt, 500.000 Schülerhefte, die von ihr besorgt werden, mit diesen „Geboten" zu versehen. Auf diese Weise gelangen die „10 Gebote" der Ufimer Abteilung der Liga täglich in mehreren 1000 Exemplaren zur Verbreitung.

H. Andres.

Der Aelteste der Köppental-Orloffer Gemeinde (an der Wolga). Bruder Johannes Quiring †.

Am 9. April entschlief nach mehrjährigem innerem Leiden der obengenannte Älteste im festen Glauben an das Erlösungswerk unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Vor etwa drei Jahren schon spürte der Verewigte Störungen im Magen und in den Eingeweiden. Die drei nacheinander zu Rate gezogenen Ärzte gaben der Krankheit zwar keinen eigentlichen Namen, äußerten sich aber in gleicher Weise dahin, daß dieselbe bei seinen Jahren noch zu heben sein müsse. Aus allem, was sie sagten, konnte er so viel heraushören, daß ein Schwinden der Magen- und Darmsäfte bei ihm vor sich gehe. Trotz aller angewandten Arznei und Schonung trat aber leider anstatt Besserung—Verschlimmerung ein, welche den Kranken anfangs Dezember v. J. fest ins Bett brachte.

Ein in der Weihnachtszeit geholter Arzt, Dr. Guminsky aus Rownoje, fand bei der Untersuchung des Leidenden, daß sich zwischen Magen und Eingeweiden ein Gewächs befinde, welches, da es Krebs entschieden nicht sei, vielleicht durch Operation entfernt werden könne, bei der großen Schwäche des Patienten aber nichts zu unternehmen sei. Es komme aber garnicht so selten vor, daß solche Gewächse vertrockneten oder verknorpelten und dann der Leidende leidlich gesund werden könne. Leider aber sind diese Voraussetzungen nicht eingetroffen. Zwar schien es eine Zeitlang, als ob eine kleine Wendung zum Bessern eingetreten sei, doch bestand dieselbe mehr in etwas regerem Appetit, die Kräfte hoben sich nicht, nahmen vielmehr in den letzten Wochen so rapide ab, daß der Kranke endlich seinem Leiden unterliegen mußte. Er starb im 61. Lebensjahre.

Seine Stellung nach auswärts, zu der hiesigen Gemeinde und zu mir persönlich mögen folgende Verse zum Ausdruck bringen:

Und nun auch du! der du von Gottes Gnaden
Ein Pred'ger warst, wie doch wohl wen'ge sind;
Und nun auch du! der uns so oft geladen
Zum Mahl des Herrn; gezeigt uns Salems Zier.
Und nun auch du! mein teurer Freund und Bruder!
Die wir gemeinsam manche Fahrt getan;
Oft war ich Schiffsmann dir, standst du am Ruder,
Oft du der meine, wenn ich war daran.*)

Die Zeit ist hin, du gingst schon ein zum Frieden,
Ich fahre noch, der Schiffsherr weiß wie lang
Ich hier noch schiffen soll; was mir beschieden.
Ihm sei's vertraut, ob auch dem Herzen bang.
Doch nicht von mir, von dir will ich hier sprechen;
Von dir, des Tod so manchen hat betrübt.
Ach, mußte schon so früh dein Auge brechen!
Die Tränen zeugen, wie man dich geliebt

Doch nicht daheim bloß, hier in der Gemeinde,
Sieht weinend man hernieder auf dein Grab;
Auch auswärts blicken mit uns Brüder, Freunde
Im Geiste, trauernd in die Gruft hinab,
Die dich umschließet und voll Wehmut schauet
Man vorwärts, rückwärts, Tränen in dem Blick;
Doch sinkt der Mensch, auch wenn ihm viel vertrauet,
Zum Staube hin, nichts rufet ihn zurück.

Wir müssen all' in Demut uns bescheiden;
Gott weiß am besten, was uns nützt und frommt:
Sein Rat ist Weisheit, ob er uns schickt Freuden,
Ob er mit Wehe und mit Trauer kommt.
Sein Weg ist ernst, doch voller Fried'sgedanken;
Er weiß, wie er uns ferner führen will.
Für seinen Willen gibt es keine Schranken;
Wir beugen willig uns und schweigen still.

J. B.

*) In den 12 Jahren in welchen ich hier Gebietsvorsteher war, hat er mir mit seiner Kenntnis der russ. Sprache oft zur Seite gestanden.

Aufruf!

Bringe hiermit zur Kenntnis, daß die Kirchspiels-Kirchenbücher Neuendorf, Osterwick und Burwald aufgehoben und mit dem Chortitzer Buche zu einem Hauptbuche vereinigt worden sind. Für dieses Hauptbuch ist der Endesunterzeichnete seit Ende Februar als Buchführer angestellt.

Nun ergeht meine Bitte an alle außerhalb der Kolonie in Städten, Bahnstationen und Russendörfern wohnenden Glieder der Chortitzer Gemeinde, alle Veränderungen in ihren Familien, als: Geburten, Todesfälle und Trauungen mir sofort zu melden. Außerdem, wer nicht „genau" weiß, daß seine Familie im Kirchenbuche registriert ist, der schicke sofort sein Familienregister. Familien aber, die im Anschluß einer andern Gemeinde als: Neu-Chortitz, Orenburg, oder einer unserer Filialen wie: Jasykow, Borosenko wohnen, sind hiermit nicht gemeint. Die in der Kolonie Wohnenden mögen recht pünktlich sein und die Veränderungen sofort bei ihrem Dorfältesten melden, solches nicht auf die lange Bank schieben, um dies erst wohl nach 2–3 Monaten, oder gar erst nach einem Jahre zu tun. Von der Pünktlichkeit der Gemeindeglieder hängt die richtige Führung der Bücher ab.

Alle nach Orenburg oder Sibirien Ziehenden sollten sich vor ihrem Weggehen einen Auszug aus dem Kirchenbuche holen, um dort, wo sie sich einer Gemeinde anschließen, einen Ausweis zu haben und die Eintragung in das Kirchenbuch immer auf Grund eines andern Buches geschehe und nicht nach persönlichen Angaben. Persönliche Angaben sind meistens sehr unzuverlässig, wie die Erfahrung mich das gelehrt. Alle Auswanderer ersparen sich damit viel Mühe, Verdruß und Schreiberei.

Man füge den Berichten von auswärts immer eine genaue Adresse bei, damit ich nötigenfalls weiß wohin ich mich zu wenden habe. Auch bitte ich darum meine Fragen—wenn ich solche an jemand richte, möglichst bald zu beantworten. In der jüngsten Zeit haben etliche meine Fragen ganz unbeachtet gelassen.

J. K Lehn,
Kirchenbuchführer.

„Friedensstimme" und „Odess. Zeitung" werden gebeten abzudrucken.

Für Landwirte.

Wäre es nicht an der Zeit, daß wir Deutschen im Süden Rußlands wiederum in der Kultur einen Schritt vorwärts machten? Wenn wir auch schon manches erreicht haben, so dürfen wir jetzt doch nicht stehen bleiben und denken, daß nun schon alles nur Mögliche getan sei und wir uns träger Ruhe hingeben dürfen. Das wäre ein durchaus falscher Standpunkt.

Ich will damit gar nicht gesagt haben, daß der deutschrussische Landwirt gänzlich stehen geblieben ist — nein, durchaus nicht, in der Viehzucht z. B. haben wir in neuester Zeit viel versucht und viel geleistet. Doch gerade beim Ackerbau, bei der Ausübung unseres allerwichtigsten Zweiges der Landwirtschaft, scheint's da nicht beinahe so, als ob wir in letzter Zeit etwas stehen geblieben wären? Wäre es da nicht notwendig, einige zweckentsprechende Änderungen und Neuerungen einzuführen?

„Ja," denkt da vielleicht mancher bei sich, „was soll denn nun wieder Neues eingeführt werden?"

Diese Frage zu beantworten, dürfte wohl ziemlich schwer sein, denn das fehlende Bessere muß erst durch Versuche erprobt und festgestellt werden. Dieses kann nur durch ein gut eingerichtetes und von einem tüchtigen Agronomen geleitetes Versuchsfeld erreicht werden.

Wir wissen beispielsweise noch gar nicht, ob unser Boden nicht größere Erträge liefern würde, wenn man ihm etwas Salpeter, Phosphorsäure oder Kali hinzufügte. (Die wichtigsten Nährstoffe für unsere Kulturpflanzen.)

Es wird wohl kaum einen Landwirt unter uns geben, der genau sagen könnte, welche Getreidesorte für jede einzelne Gegend die ertragsfähigste ist.

Ein richtig eingerichtetes Versuchsfeld könnte uns zeigen, welche Gräser man anbauen müßte, um mit einer kleineren Fläche Grünfutter auszukommen als jetzt bei der ausgedehnten Weidesteppe.

Auf einem Versuchsfelde würden wir auch lernen können, wie man jede Getreideart am besten behandelt um sie vor verschiedenen Pflanzenschädlingen zu bewahren, sowie vor Krankheiten, Lagerung 2c.

Dort könnte man auch alle möglichen Bodenbearbeitungssysteme zeigen und wir würden den Unterschied in den Erträgen sehen, die ja bekanntlich nicht allein von den Witterungsverhältnissen, sondern im großen Maße von der Bodenkultur abhängig sind.

Wir würden dann ferner genau wissen, welche landwirtschaftlichen Maschinen für uns die zweckentsprechendsten sind, ein sehr wesentlicher Umstand für den ärmeren Landwirt, der nicht die Möglichkeit hat, sich zwecks eigener Erprobung verschiedene Maschinen anzuschaffen. Der Landwirt würde vor vielen unnötigen Ausgaben bewahrt bleiben und die besten Maschinen von vornherein benützen.

Ein Versuchsfeld, wo auch der Milchertrag, der Käse und noch manches andere kontrolliert und erprobt werden könnte, ist darin eine Sache von erster Notwendigkeit für den Landwirt und der Nutzen solcher Station dürfte noch größer sein als viele unserer Landwirte sich vielleicht vorstellen.

Doch, wer soll so ein Versuchsfeld mit all dem Dazugehörigen einrichten? Daß solches mit bedeutenden Unkosten verbunden ist, versteht sich von selbst. Da der Nutzen von so einer Einrichtung aber auch wieder allen zu gute kommen soll, so wäre es wohl am richtigsten, wenn sich die Landbesitzer einer größeren Umgegend dazu zusammentäten. Einige unserer Landwirte werden wohl sagen, daß wir schon darohne mit großen Geldsteuern belastet sind, da wir ja recht zahlreiche gemeinnützige Anstalten unterhalten, die viel Geld kosten. — Doch das Versuchsfeld soll uns zeigen, wie wir unsere Einnahmen möglichst vergrößern. Es würde sich nicht nur das Versuchsfeld bald bezahlt machen, sondern auch all die andern Anstalten könnten von den Mehrerträgen unserer Wirtschaften unterhalten werden, die solch eine Neuerung einbringen würde.

Wir können nicht, wir dürfen nicht stehen bleiben.

X. X.

Aufforderung.

Indem einige auf der Alt-Berdjansker Forstei Ausgediente des Jahres 1911 noch nicht im Besitz ihrer, „увольнительные билеты" sind, so möchten sie dieselben von mir abholen.

Prediger-Ökonom: Joh. Enns.

Familiennachrichten.

— Allen unsern Freunden und lieben Bekannten teile ich durch den „Botschafter" mit, daß meine liebe Gattin Sara Ens (gebor. Dyck) am 6. April 11 Uhr abends im Alter von 75 Jahren 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist.

Der trauernde Witwer
Abram Ens.

Nikolaipol, 1912.

Sprechsaal.

— Anfrage: Gibt es eine gesetzliche Verordnung, wonach alle Einwohner eines Dorfes, mit ihren Familien in einem und demselben Familienverzeichnisse eingeschrieben werden müssen?

Oder ist es auch erlaubt, daß die Mennoniten eines Dorfes ihr eigenes Familienverzeichnis führen, und die Brüdergemeinde auch ihr eigenes?

D. P.

Was man auf dem Grunde der Beresina findet.

In Rußland und in Frankreich rüstet man sich zu einer ernsten Hundertjahrfeier, spricht doch das Jahr 1912 die Erinnerung an Napoleons unglücklichen Feldzug nach Rußland aus, an jene gewaltige Tragödie, die den Beginn der Zertrümmerung der napoleonischen Macht bedeutete. Schon jetzt erscheint die Presse der beiden Ländern mit Gedenkartikeln auf dem Plane. In Frankreich eröffnet den Reigen ein Mitarbeiter des „Temps", der einen Besuch in den an der Beresina gelegenen Schlachtorten Borissow und Studjanka schildert. Hier wurde das auf dem Rückzuge von Moskau befindliche französische Heer zwischen dem 26. und 29. November 1812 nahezu vollständig aufgerieben.

Borissow, das am linken Ufer der Beresina liegt, ist nur ein kleiner Marktflecken mit niedrigen, elenden Häusern; die einzigen, ein wenig mehr in die Augen springenden Gebäude sind das Gefängnis und die Kirche, die beide aus Stein gebaut sind. Das hölzerne Häuschen, in welchem Napoleon am 25. November ein paar Stunden lang verweilte, ist nicht mehr zu finden. Da der Uebergang über die Beresina bei Borissow unmöglich war, mußte der Kaiser in der Nähe eine bessere Uebergangsstelle suchen. Die Wahl fiel auf eine Furt, die sich drei Meilen nördlich von Borissow, in der Nähe des Ortes Studjanka befand. Der Kaiser traf hier in der Nacht vom 25. auf den 26. November ein und wohnte in dem Hause des Barons Korsach, einem einfachen hölzernen Pavillon; hier sah man noch lange nach dem Aufenthalte des Kaisers Namen, die mehrere Herren aus dem kaiserlichen Gefolge mit dem Messer in einen Balken geschnitzt hatten. Napoleon ging nicht zur Ruhe; er trat von Zeit zu Zeit aus dem Hause und fragte häufig, ob es nicht bald Tag werden würde.

Vor Tagesanbruch begab er sich nach Studjanka, wo man während der Nacht Brücken geschlagen hatte. Bretter und Balken holte man sich aus den elenden Hütten von Studjanka, die man kurzerhand niederriß. Wie dann der Uebergang sich gestaltete, weiß man, da es oft genug erzählt worden ist. . . .

Die Bauern finden hier noch jetzt auf den Feldern Waffentrümmer und vom Rost zerfressene Ausrüstungsgegenstände, die sie auflesen und verkaufen. Diese Funde sind nicht besonders interessant. Reiche Beute machte man nur in Alt-Borissow, wo nach dem Uebergang des Heeres und nach der Gefangennahme der auf dem rechten Ufer zurückgebliebenen Ueberlebenden die Schuppen „von Wagen und Munitionswagen strotzten"; Pferdegeschirr war hier „in gewaltigen Mengen" vorhanden.

Baron Korsach hatte die Luxuswaffen gesammelt; er zeigte „eine Schublade, die vollständig angefüllt war mit französischen Ehrenkreuzen und mit Ordensauszeichnungen, die der einen oder der anderen der zwanzig Nationen gehörten". Wenn man aber noch Interessanteres finden wollte, müßte man den Flußgrund durchsuchen; einmal nur wurden hier Grabungen vorgenommen, und sie hatten großen Erfolg: man holte eine große Anzahl Koffer, Kisten und und Säcke aus dem Wasser; mehrere waren vom Wasser nicht im geringsten beschädigt worden und die Kleidungsstücke, die sie enthielten, waren tadellos erhalten. Man schaffte Wagen, Kanonen, Gewehre, Säbel und Ausrüstungsgegenstände in ganzen Haufen ans Ufer.

Ein deutscher Arzt, der Zeuge dieser Durchsuchungen und Grabungen gewesen war, erzählte, daß er am Flußufer „Mengen von Gold, Silber, Edelsteinen, Uhren" gesehen habe. Die Besitzer aus der Umgegend kauften diese Schätze zu geringen Preisen. Es waren solche Massen davon vorhanden, daß sie schließlich allen Wert verloren, so daß man die Grabungen wieder einstellte. Im Jahre 1896 wurden sie durch Zufall wieder aufgenommen. Man baggerte im Sommer jenes Jahres den oberen Lauf der Beresina aus und fand im Schlamm eine schwarze Schmutzschicht, in der man zersetztes Schießpulver erkannte; die Pulverschicht hatte im Flußbett eine Dicke von 35 Zentimeter. Man entdeckte auch Menschen- und Pferdeknochen, Gewehre, Säbel, Lanzen, Helme, Sporen, Goldmünzen, zwei Heiligenbilder usw. Die Gegenstände wurden nach Petersburg geschickt und dort im Armeemuseum untergebracht. Ein großer Teil aber wurde heimlich beiseite gebracht.

Wenn die Ausbeute nicht noch größer war, so ist das darauf zurückzuführen, daß vor mehreren Jahren während eines besonders trockenen Sommers mehrere Flöße in der Beresina auf Grund gerieten und in Sand und Schlamm stecken blieben, so daß sie nicht wieder flottgemacht werden konnten; diese Flöße bilden seit damals an der Stelle, an welcher sich die von den Franzosen geschlagenen Brücken befanden, eine Art Deckel, der von den Baggermaschinen nicht entfernt werden konnte. Man nimmt an, daß unter diesem „Verschlag" die wichtigsten Reliquien ruhen.

Der Gewährsmann der „Temps" wünscht, daß man im Laufe dieses Sommers eine methodische Erforschung des Flußbettes vornähme: er meint, daß man mit den Gebeinen der Helden der Grande-Armee noch zahlreiche Spuren des unheilvollen Ueberganges finden würde.

Antwort. Das Familienverzeichnis (посемейный список) wird vom Dorfsältesten in einem Exemplar geführt, und kommen in dasselbe alle, ohne Ausnahme, zur Dorfsgemeinde gehörigen Mitglieder hinein.

Jul. v. Kampen.

— Anfrage: Wie ist die Adoption eines Mädchens auszuführen? Wo muß dieser Akt vollzogen werden, in der betreffenden Wolost wo man wohnt, oder wo die Abgeberin, oder ich der Annehmer hingehört? Auch nach welcher Form. Ein deutsches Frauenzimmer ist Mutter dieses fünfjährigen Kindes. Ich will es im Kirchenbuche in mein Familienregister eintragen lassen. Möchte es gerne, wie gehörig, losgeschrieben wissen. Vielleicht ist bei einem Mädchen auch nur eine häuslich gemachte Handschrift notwendig? Bitte mir durch den werten Botschafter zu antworten.

Ihr Leser: G. L.

Antwort. Die Adoption wird in der Wolost vollzogen, zu welcher der Adoptivvater gehört. Die nötigen Dokumente sind: metrisches Zeugnis des Mädchens, eine bestätigte Unterschrift ihrer Mutter über ihre Einwilligung wie auch die bestätigte Unterschrift über ihre Einwilligung aller volljährigen Familienmitglieder des Adoptivvaters. Gehört das Mädchen nicht zu derselben Wolost, ist außerdem eine Eingabe an die Казенная Палата unter Beifügung derselben Dokumente, sowie auch einer Kopie des Passes notwendig.

Jul. v. Kampen, Rechtsanwalt.
Jekaterinoslaw.

Buntes Allerlei.

— Stilblüten. „Er (der Verstorbene) hinterläßt die Frau mit 6 Kindern, die um die schwere Entbehrung ihm nachtrauern, denn er ging selig ein."

„Jetzt ist es aprilisch geworden, so daß an einem Tage das mannigfachste Wetter außer Gewitter kommt."

Aus einem deutschen Blatte.

— Lehrer: „Was ist ein Erbfeind?" Schüler: „Der nichts hinterläßt."

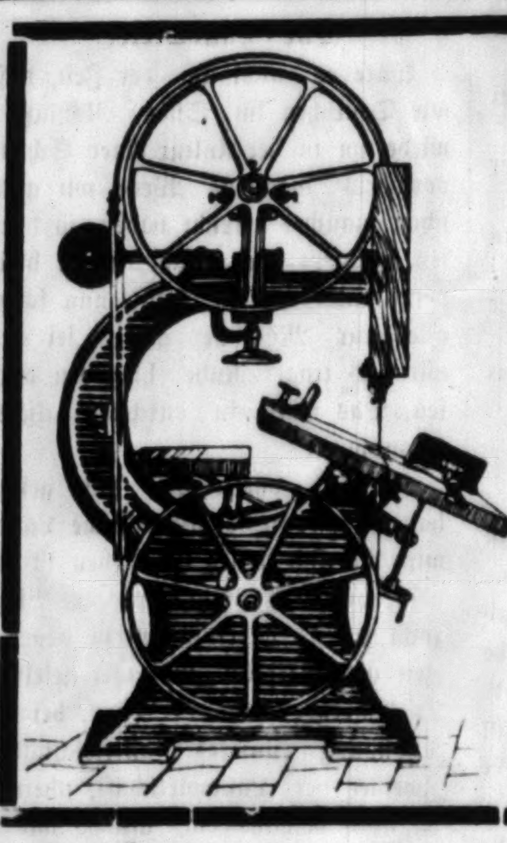
Mutterhände — Gottesspende!
Segen bringt ihr ohne Ende!
Mutterhände kühl und lind,
Gleiten über heiße Wangen,
Bringen Ruh dem kranken Kind,
Das von Fieberwahn umfangen.
Mutterhände sanft und weich,
Trocknen heiße Schmerzensträuen,
Machen unser Leben reich,
Stillen Angst und Qual und Sehnen.
Wenn dem sturmgeprüften Mann
Kraus die Stirn von Sorgenfalten,
Sind's die Mutterhände dann,
Die wie gute Engel walten!
Ob ihr rauh und arbeitshart —
Heilig seid ihr, Mutterhände!
Ob ihr kinderweich und zart —
Heilig, als ob Gott euch sende!
Mutterhände — Gottesspende!
Segen bringt ihr bis zum Ende!

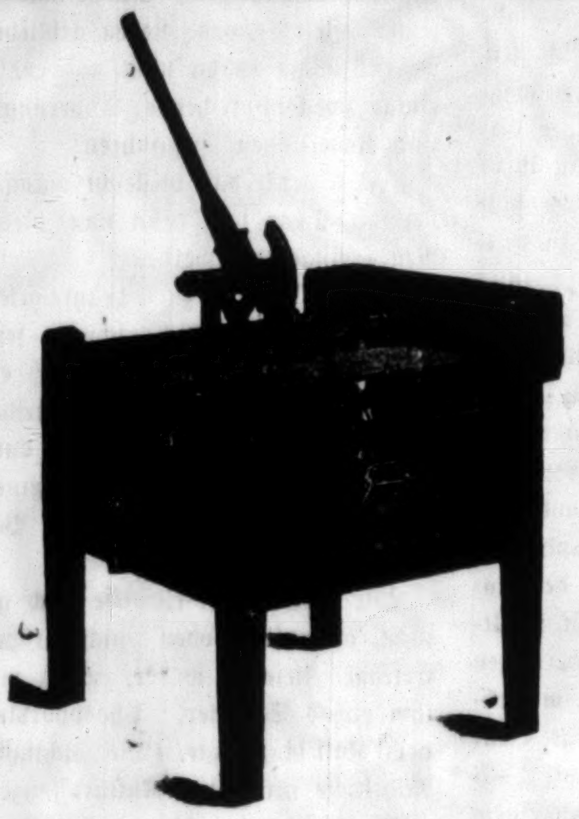
Redakteure: { D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thiessen.

Schönwiese (bei Alexandrowsk).
Wünsche meine
Hofstelle
mit Wohngebäuden und Laden zu verkaufen.
Liebhaber möchten sich direkt an mich wenden.
pt85-5 D. D. Görzen.

Rosen in den schönsten, reichblühendsten Sorten, als Carol. Testout, Capt. Chrysty, Ulr. Brunner, Fischer Holmes, Wi. Baumann, Kais. Aug. Victoria u. v. a.
pro Dutzend 2 Rbl. 25 Kop.
" Hundert 16 Rbl.
Große Auswahl in starken Obstbäumen, Frucht- und Ziersträuchern, Erdbeeren, Stauden, Kaktusdahlien und Topfpflanzen. Preise durchaus konkurrenzfähig. Preisverzeichnis kostenfrei.
Baumschule in Wassalem
C. Kegel, Estland. po84-2

— 2 wenig benutzte —
10-kräftige pоj3-2
Dreschkasten
(1 der Fabrik Elworty und 1 der Fabrik Neufeld) sind billig zu haben bei Isaak Zacharias, Zachariasfeld, п. о. Никополь, Екат. уѣзда.

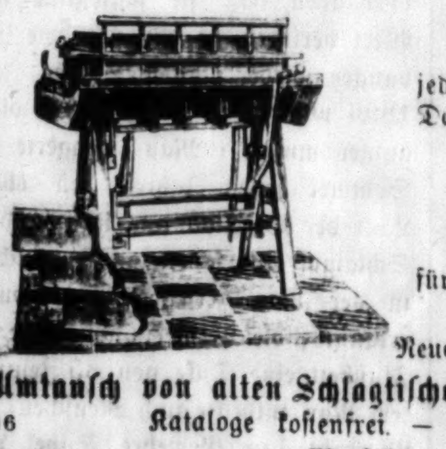

Alle möglichen
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Aktien Gesellschaft der
Askersundschen
Mechanischen Fabriken
in Schweden.
Vertreter: pro 5-1
Technisches Kontor
Бр. А и Я Ильевы,
Екатеринославъ.
Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen gratis.
poi 2

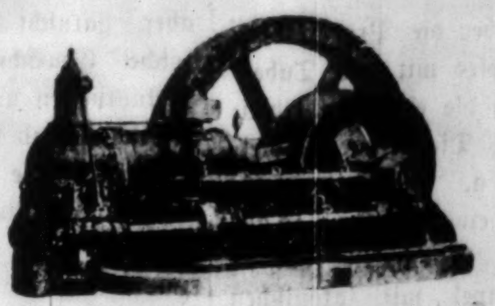

Kein Hausstand
— ohne —
Universal-Wasch-maschine.
Eine gut erprobte und allerseits gelobte Universal Waschmaschine ist die viereckige mit Kehrschubgetriebe Ein Zerreißen der Wäsche ist gänzlich ausgeschlossen.

— Die —
„Ideal"-Butter-maschine
ist gegenwärtig die beliebteste, da sie äußerst einfach, praktisch, ungemein bequem und billig ist.

Hermann Neufeld,
Halbstadt,
Gouver. Taurien

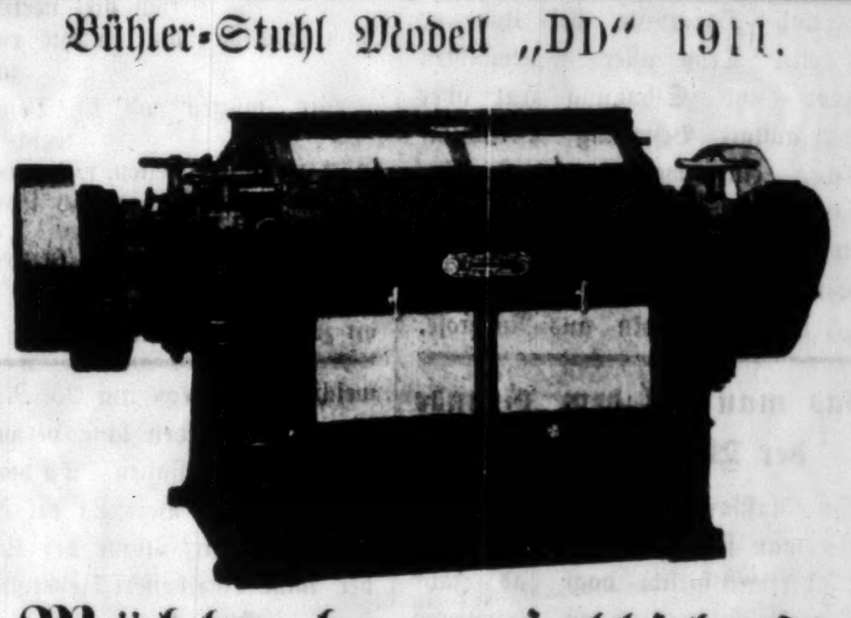
Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure
[„J. D. Krawzow u. Co."]
Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.
Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.
Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.
Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.
Kanalisation, Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.
Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen.
Erprobung und Oekonomieerhöhung der Motore.
Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.
Vertretung russischer und ausländischer Firmen.
Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.
Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-18
Energische Agenten werden eingeladen.

Sand bringt Reichtum!

Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement-Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.
Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
16 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Ruston, Proctor & Co, Ltd.
Lincoln, England
Hauptlager in Odessa.
Jekaterinoslawer Filiale, Ssadowaja № 7.

Lokomobile, Halblokomobile, Dampfmaschinen, Dreschmaschinen, Gas- und Oelmotoren, letztere System „Ruston-Semi-Diesel", Zentrifugalpumpen, Dampfpflüge, Pfluglokomotiven.
— Kataloge gratis. — vgj30-2

Gut Schönteich (Tatschenak)
931 Dessjat, gutes Akerland und ein Teil Urwiese, mit Oekonomie,
Melitopol. Kreis, wird von den Erben der verstorb. Witwe Heinrich Martens verkauft.
Wegen des Preises zu wenden an: H. Günther, Post Orlowo; Gerh. Enns, Post Altonau; Joh. Friesen, Tatschenak, Post Melitopol. pij 5-3

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ
— и —
Борисъ Исааковичъ Тевсъ
г. Екатеринославъ
empfehlen als Vertreter
der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser ꝛc.
Der berühmtesten Deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P. S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt
Wer Opel kauft! ot10
Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore angefangen von 24 P. S an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen ꝛc. Diese Motore arbeiten ohne elektrische wie auch ohne Lampenzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.
Des Handelshauses „Золотой Двигатель", die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Giskins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.
Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen ꝛc.
Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:
Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

Bühler-Stuhl Modell „DD" 1911.

Mühlenbaugesellschaft
Anton Erlanger u. Co.
Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt, Haus Iliew.
6614 Agentur in **Melitopol**,
Woronzowskaja, Haus Donko.
Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.
Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.
Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich ꝛc. ꝛc.
Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.
Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.
— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

!! Rassenvieh !!

H. Lübben, Oldenburg, Deutschland, stellt auf der Ausstellung in Jelisawetgrad vom 23.—27. April l. J., und in Jekaterinoslaw vom 29. April bis 5. Mai Oldenburger Hengste und Zuchtbullen aus.

Anfragen sind zu richten: С. Ф. Ведель, п. о. Веселые-Терны, Екатер. губ., Верхнедн. уѣзда. par 5-4

Feilen

der Rumpenhofer Fabrik—Erben L. J. Plo in Riga für schwere und harte Arbeit — höchste Marke „Sowa" aus Spiegelstahl, für gewöhnliche Arbeit Marke „3 туза"

Hanfene Schläuche für Feuerspritzen

der Fabrik Handelsh. N. A. Köler in Moskau, hanfene Elevatorenriemen (насы). Hanf und Verarbeitung von bester Qualität, sehr dauerhaft in der Arbeit.

3=mal gepanzerte Kassen- feuerfeste Schränke,

die vor Feuer und Einbruch schützen, von der deutschen Fabrik „Östertag=Werke" (Aalen).

—— Vertreter **M. A. Schwarz,** —— pgo 10-4

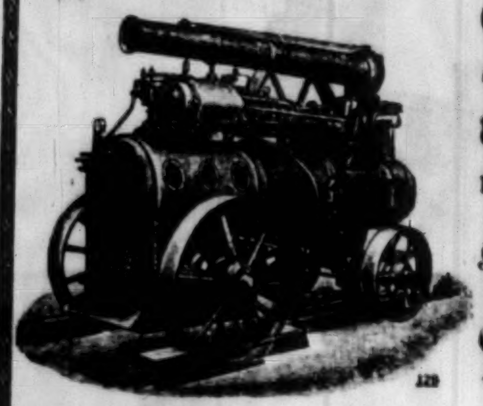
Екатеринославъ. Гоголевская 11, телефонъ № 3-39.

Die in № 24, 25, 27 des „Botschafter"

angezeigten Schriften sind auch **einzeln** zu den beigefügten Preisen zu haben.

pgr 8-3 Christl. Verlagshaus **Wiegand u. Co**, Bad Homburg.

prj 20-2



Lokomobile und Dampfgarnituren

der vervollkommnetsten Systeme auf Rädern und Gestellen

mit Kesseln nach dem Typus der Lokomotive und mit ausziehbarem Rohrsystem.

Kompound, mit Kondensation, durch überhitzten Dampf und mit Rohrwasservorwärmern der Liudiowschen Fabrik

Akt.=Ges. der Malzowschen Fabriken.

Anfragen sind zu richten an den Vertreter Л. СТРАСБУРГЕРУ въ Екатеринославѣ.

16

pol 20-2

Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmaker Eisenbahn

pg83-3

beehrt sich, auf Grund des § 39 der am 10. März 1911 **Allerhöchst** bestätigten Statuten der Gesellschaft, die Herren Aktionäre zu einer ordentlichen Generalversammlung einzuladen; zur Verhandlung kommen:

1. Der Bericht der Verwaltung über die Geschäftslage der Gesellschaft und die darauf bezüglichen Fragen, und

2. Wahl eines Direktors der Verwaltung und eines Kandidaten des Direktors, an Stelle der laut § 33 der Statuten aus der Verwaltung ausscheidenden.

Der Sitzungstag wird durch besondere Anzeige bekannt gemacht werden.

Den Herren Lehrern und Absolventen einer Zentralschule hat der Leiter der **Buchhalterkurse M. J. Benjasch**—Alexandrowsk, Haus Prodaiko, die Ehre bekanntzugeben, daß für dieselben am 1. Juni d. J. unter günstigen Bedingungen ein **siebenwöchentlicher** Buchhalterkursus mit kaufm. Rechnen, Korrespondenz und Stenographie beginnt.

por 10-2 Адресъ: Александровскъ, Екат. губ., д. Продайко М. И. Беньяшъ.

An den Buchführungskursen von M. J. Benjasch

ist ein Buch- und Rechnungsführungskontor eröffnet worden, das sämtlich Arbeiten der Rechnungsführung übernimmt: rtk 10-7

1) Organisation und Reorganisation der Rechnungsführung; 2) Aufstellung von Abrechnungen und Bücherrevision; 3) Korrigierung und Richtigstellung vernachlässigter Bücher und Einrichtung regelrechter Buchführung; 4) Ratschläge, Instruktionen und Anweisungen in Fragen der Rechnungsführung; 5) Organisation von Kontoren nach der neuesten Methode und nach der letzten Rechnungsführungspraxis. Gerichtliche und Administrationsexpertise. Volle Diskretion wird zugesichert. Die Aufnahme von Hörern an den Buchführungskursen zum Sommersemester hat begonnen. Sprechstunden täglich von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Alexandrowsk, Соборная улица, д. Продайко.

Actien=Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

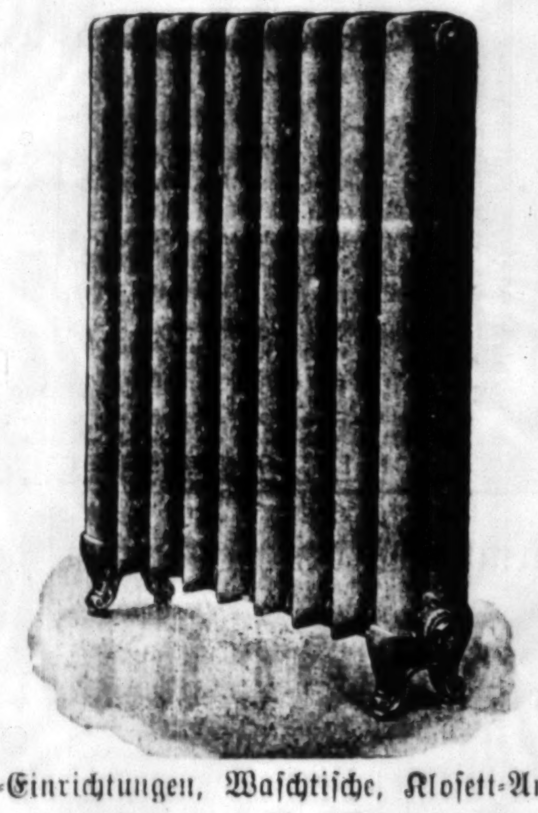
Technisches Kontor.

Baut als langjährige Spezialität Liefert

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge — gratis und franco. — Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

pca 16-2

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik für

Zentralheizungen und Ventilationen

aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 28

Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

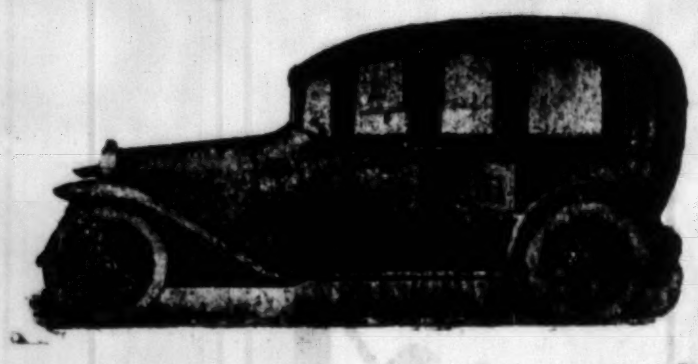
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

31-e. — • **Preis-Kourant gratis.** • —

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „Botschafter" kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

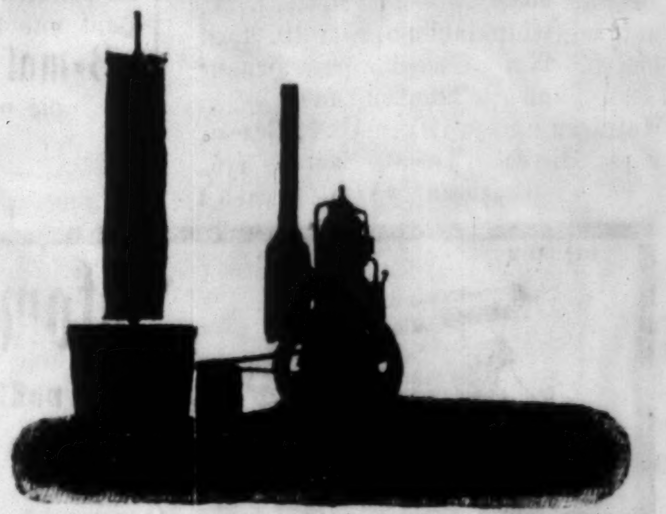
Naphthamotoren **„Jakor"** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

— Konkurrenzlose Preise. —

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks „Treugolnik".

pij50-7



Dr. A. Frese

empfängt vom 1. Mai 1912 an

Augenkranke

in der Stadt Alexandrowsk von 9—12 Uhr morgens und 4—5 Uhr abends täglich, mit Ausnahme der Sonntage. poo10-2

Adresse: Николаевская ул. Dr. Шпиндлера.

Elfriede Glöckler,

Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt

— **Musikunterricht**. —

Off. Бердянскъ, Приморская 10.

psj3-1

Junger Deutscher,

der die Zentralschule beendigt hat, sucht Stellung im Kontor.

Anfragen zu richten an die Redakt. d. „Botsch." in Jekaterinoslaw.

Suche Stellung.

War 2 Jahre als Verkäufer in einer Niederlage für landw. Maschinen tätig und ebenso lange habe ich im Fabrikskontor gearbeitet.

Besitze entsprechende Zeugnisse. Anfragen zu richten an die Redaktion d. Bl. in Jekaterinoslaw. pip5-5

Mechaniker, Maschinenmeister

energisch, mit langjährigen Erfahrungen im Allg. Maschinenbau u. auf elektrischem Gebiete; sucht gestützt auf Prima-Zeugnisse und Referenzen passende Stellung oder selbständige Leitung einer größeren Reparatur-Werkstatt. Offerten unter V. befördert die Exped. d. „Botsch." pir4-4

Bessere Stellung — Höheres Gehalt

erlangt man durch

gründliche kaufmännische Ausbildung.

Drei Monate im Institute.

Institutsnachrichten gratis.

Oder brieflicher Unterricht in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie.— *Prospekte gratis.*

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

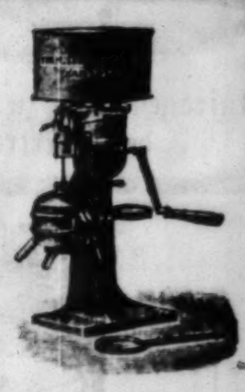
Otto Siede, Danzig, Preussen.

pdu

Gesellschaft

M. HELFFERICH-SADET,

Charkow.



Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.

Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"

Hirseschäler eig. Fabrikation.

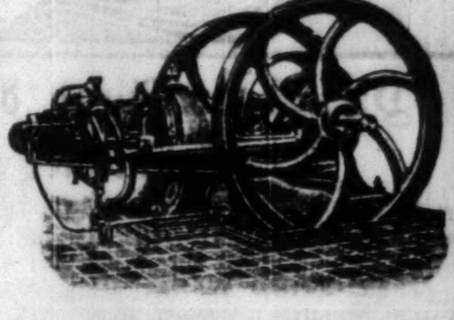
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"

Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"

Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,

Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,

Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



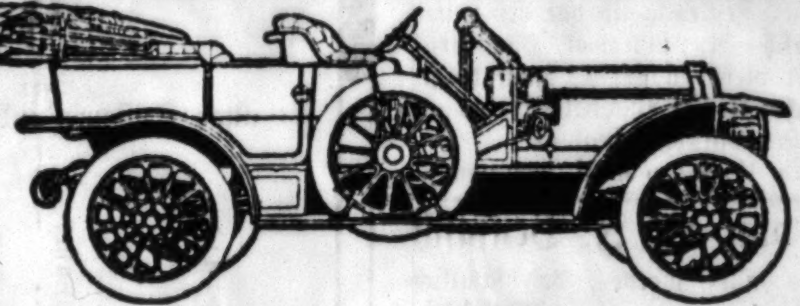
15

Separatore „Melotte."

— Kataloge auf Wunsch kostenlos. —

Auto-Garage

Mechanische Werkstätte.



A. A. Jufa,

Jekaterinoslaw,

Prospekt, № 22.

neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".

Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. -- Oel der „Vakuum Oel Ko".

— Eigen angefertigte Velos. —

jt52-25

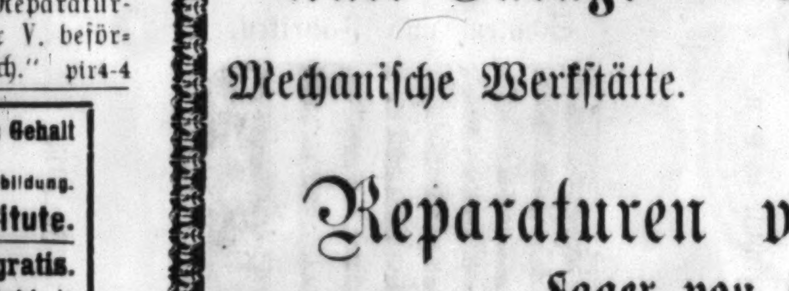
Ratenzahlung zuläßig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia"

versehen mit allen Verbesserungen **der Neuzeit.**

Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene **Konstruktion; geringer** Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung **aller möglichen Getreidearten**; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.



Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Quart.

— **Nur allerbestes Material.** —

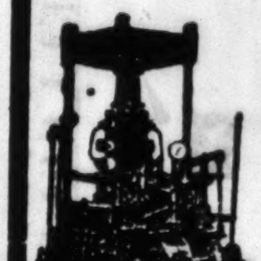
General-Vertreter:

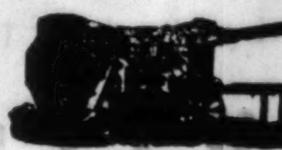
Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt,

in Rostow a/Don.

paj32-7





Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

31

Adresse des Hauptcomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°., Бердянскъ.